und wenn das Kind bei ihr war, so fühlte sie die Schmerzen weniger.

Es war um die heilige Weihnachtszeit, da merkte Sara, daß der HErr mit ihr heimeilte. „Haltet mich nicht auf, so sprach sie, der HErr hat Gnade gegeben zu meiner Reise; aber nun habe ich noch ein Anliegen," fuhr sie fort in gedämpfter Stimme: — „ich möchte meinen Vater noch einmal sehen."

Er hatte sich seither wenig oder nichts um sein Kind bekümmert, aber nun eilete man, und fand ihn noch in seiner alten Wohnung in der Schwerdtfegergasse.

Der Spengler trat ein in Sara's Sterbekammer; er hatte sie lange nicht gesehen, so lange sie krank war. Der alte Mann schrack zusammen, als er sie erblickte, ach, so bleich und krank, und doch so freundlich und schön! sie faßte des Vaters Hand und sagte ernst: „Vater, Jesus hat mich selig gemacht, — — o, betet, betet, daß ihr auch selig werdet — daß wir droben —— uns wiedersehen!" —— und dann lächelte sie ihn an, — so freundlich, so herzinnig, so durch und durch freudig, als wäre sie schon droben bei ihrem lieben Heiland.

Aber der Mann lächelte nicht — — es ging etwas vor in seiner Seele. Ein paar Thränen arbeiteten sich in seine vom Weinen entwöhnten Augen. Lange und sprachlos sah er seinem Kinde in's Auge, das immer wieder anfing